

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badener Tagblatt. 1896-1948 1896

213 (11.9.1896)

Badener Tagblatt

Badener Wochenblatt

Redaktion und Expedition: Stephaniensstraße 3.

Telephon Nr. 28. — Post-Zeitungspreisliste 748.

Mit amtlichem Verkündigungsblatt und dreimal wöchentlich erscheinendem Unterhaltungsblatt.

Ausgabe und Versand: täglich, mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Einschickungsgebühr: die 1paltige Postzeitung oder deren Raum 15 Pfennig,
bei mehrmaliger Wiederholung entsprechender Rabatt; Reklamen 30 Pfennig.

82. Jahrgang.

Abonnementpreis pro Quartal: für Baden, Pichtenthal und Döschwehren
einschließlich des Trägerlohns 1 Mt. 80 Pfg., Auswärts bei unsern Agenturen
1 Mt. 90 Pfg., durch die Post bezogen einschließlich aller Gebühren 2 Mt.

Nr. 213.

Freitag, den 11. September

1896.

Die heutige Ausgabe umfasst zwei Blätter
mit Unterhaltungsblatt, zusammen 8 Seiten.

Karlsruher Jubiläumstage.

(Spezialbericht des „Badener Tagblattes“)

II.

X Karlsruhe, 9. Sept.

Die Beleuchtung der Stadt.

Den Glanzpunkt des gestrigen Abends bildete in des Wortes zutreffendster Bedeutung die Illumination der Stadt. Es war kurz nach 8 Uhr, als ich mit dem Wagen auf den Schloßplatz fuhr, wo die Vertreter der Presse Dank dem Entgegenkommen der Behörden sich der Rundfahrt des Großherzogs anschließen konnten. Der äußere Birkel bot ein märchenhaftes Bild der Beleuchtung, die zahlreichen bekannten Bogen des Birkels erstrahlten im hellsten Glanze und die Häuser waren in ein Lichtmeer getaucht. Es war 8 Uhr vorüber, als der Großherzog und die Großherzogin, das Erbprinzenpaar und die Kronprinzessin von Schweden nebst großem Gefolge die Rundfahrt begannen — wohl an die hundert Wagen — der Zweispänner kostete, nebenbei bemerkt, 24 Mt. — folgten dem Zuge. Alle Straßen waren prächtig illuminiert und selbst die Seitenstraßen entlegener Gegenden hatten an dem Tage des Festes, das unserem Großherzog galt, die Kosten nicht gescheut, ihren Häusern Lichterglanz zu verleihen. Einen wunderherrlichen Anblick, einem Märchen vergleichbar aus Taufend und einer Nacht, boten die Kaiserstraße und der Markt, desgleichen war der Bahnhof auf das Wirkungsvollste elektrisch beleuchtet. Es war 10 Uhr vorüber, als die Wagen wieder die Heimkehr antraten und die Berichterstattung zu dem

Festbanket in der Festhalle

eilen. Dasselbe hatte leider in seinem Besuch unter der Illumination der Stadt zu leiden. Nachdem nach 10 Uhr die Leibgardiekapelle mit einem Jubelzugmarsch das Banket eröffnet und die vereinigten Männergesangsvereine unter Gageur's trefflicher Leitung ein Jubiläumslied gesungen, bestieg kurz vor 11 Uhr der Festredner, Professor Goldschmidt, die Rednertribüne, um die Festrede zu halten. Dieselbe war bedeutend genug, um sie den Lesern im Auszug mitzutheilen.

Professor Goldschmidt: 90 Jahre waren vor einigen Tagen verfloßen, seitdem Karl Friedrich Würde und Titel eines Großherzogs von Baden annahm; 100 Jahre werden in wenigen Wochen, im Monat November, vergangen sein, da er sein 50jähriges Regierungsjubiläum feierte. Nein, nicht feierte, denn dazu war damals im Jahre 1796 die Lage des Landes nicht geeignet. Der Ernst der Verhältnisse, der auf der Bevölkerung lastete, verbot eine allgemeine Festesfreude. Wahre doch der edle Fürst fast verfloßen wie ein Verbannter in seine Residenz heimkehrte, die er vor dem anrückenden Feinde verlassen hatte. Hier beging er dann in aller Stille den Tag seines Regierungsantritts, um sich nach kurzen wieder aus dem Lande zu entfernen. Wie anders sind doch die Gefühle und Stimmung, mit denen wir in diese festlichen Tage eintreten. Welcher Wandel hat sich aber auch in der ganzen deutschen Nation vollzogen, welche Veränderungen haben sich in unserem Heimatland zugetragen, ob wir nun auf das Jahr 1796 oder 1896 zurückblicken. Dieses zeigt uns den Triumph Napoleons, Deutschland in seiner tiefsten Erniedrigung, Karl Friedrich der Ahnherr, beging seinen Gebenstag in dem alten morischen Reiche, das nur noch zusammenhielt, weil es so hergebracht war. Der Enkel, unser Großherzog, feiert seinen Festtag inmitten einer durch ihre Einheit erstarrten Nation, die mächtig genug ist, den hohen Platz, den geniale Staatskunst und die Macht der Waffen ihr errungen, in der Welt zu behaupten. Der Ahnherr übernahm die neue Würde, da das alte Reich in Trümmer ging und er mit Schmerz den letzten Schimmer deutscher Größe erlöschend sah. Der Enkel hat die Würde nie mit freudigerer Gemüthsbeugung getragen, als in jener Stunde, da er die Morgenröthe des neuen Reiches glänzend ersehen sah und selbst begrüßen konnte. Der Ahnherr hat unter den schmerzlichen Verhältnissen den Bestand des Landes geschaffen und den Grund zu seiner Blüthe gelegt, der Enkel hat in glücklichen Tagen neue ungeahnte Quellen des Wohlstandes erschaffen. Der Ahnherr hat die Fessel leiblicher Knechtschaft gelöst, der Enkel aber sein Volk in Freiheit erzogen. Gar schnell ist das leicht lebende Geschlecht der Menschen genügt, das Befehlende, weil es ist, gering zu achten, dieses, weil es ja wie jedes menschliche Gebilde lüdenhaft ist, nur nach seinen Unvollkommenheiten zu beurtheilen, es hinzunehmen, ohne zu gedenken, wie große Mühe und Opfer, wie viel Arbeit und Sorgen dazu von Vätern waren. Da sind dann solche Anlässe, Gebenstage wie der heutige, hoch willkommen, uns das Gewordene recht würdigen zu lassen und uns an unsere Dankspflicht zu mahnen. Vor allem aber halten sie uns vor Augen, welchen großen Segen, Hort und Schutz wir in unserer Monarchie besitzen. Wie hoch auch das Parteileben gehen mag, mitten in der Brandung steht der Fels der Monarchie, an die die Wogen, die Staat und Gesellschaft unterwühlen, zerschellen werden. In dem Ehrgeiz und der Selbstsucht bei uns in Deutschland glücklicher Weise die erste Stelle im Staat ein für allemal verschlossen ist, genießen wir auch in schweren Tagen eine Sicherheit, um die uns alle fremden Völker beneiden können. Denn in Deutschland ist keine Macht und keine Einrichtung

so eng mit dem ganzen Wesen der Nation, mit ihrer Vergangenheit ver wachsen als die Monarchie. In Deutschland ist die Monarchie aber nicht zu einem wesentlichen Schein, zu einer äußerlichen Dekoration herabgesunken, sie ist eine lebendige Kraft geblieben. Glücklich preisen wir die Epoche, in der die Monarchie durch die Majestät heiligerer Persönlichkeiten dem Glauben und der Hingabe an sie Stärke verliehen, so wie in unserer Zeit die ehrwürdige Gestalt Kaiser Wilhelm I. oder die edle Fürstlichkeit unseres Großherzogs. Auf allen Wegen ist Großherzog Friedrich die Leuchte seines Volkes gewesen. Keiner der Lebenden hat für das Gedenken der Heimath und zu gleicher Zeit für die nationale Wohlfahrt des großen Vaterlandes mehr und erfolgreicher gearbeitet als er. Ein hehrer Gefühl berechtigter Solzes bewegt uns darum heute, daß wir diesem Staate angehören, daß wir unter dem milden Scepter eines gerechten, wahrhaft konstitutionellen und bis in die letzte Faser seines Wesens deutsch gestimmten Fürsten leben. Großherzog Friedrich ist es gewesen, der in dieser konstitutionellen Gesinnung die Bewohner seines Landes zu dem Gebrauch einer vernünftigen Freiheit erzogen hat, nicht für jenes Zerzplitterte, das als Jügellosigkeit auf der Gasse tobt und nur Willkür und eine jeder Schranke spottende Freiheit ist, sondern für jene hohe edle Himmelsgabe, die da weiß, daß nur der sittlich gute Mensch, der sich in Gehorsam willig höheren Zwecken unterordnet, wahrhaft frei ist. Redner geht des Näheren auf die hervorragenden segensreichen Regierungshandlungen des Großherzogs Friedrich ein, die er in beredeten Worten schilderte. Er wies dabei auf die Entwicklung der einzelnen Staatszweige, insbesondere des Schulwesens hin und fuhr dann nach einem Hinweis auf die Entwicklung der badischen Geschichte fort: Kein deutscher Staat war auf die kommenden großen Ereignisse unserer Geschichte würdiger und sorgfältiger vorbereitet als die Stunde der Erfüllung kam, wie Baden. Als die Hölle der Verblendung den Leuten von den Augen fiel, und so die Größe der Gefahr zugleich aber auch die Macht der nationalen Wehrfähigkeit erkannten, da wurde das Streben Großherzog Friedrichs allseitig genährt, da war die Politik seiner Regierung gerechtfertigt. In Baden gab es, obwohl in anderen deutschen Staaten noch in den Julitagen 1871 der Kampf tobte, ob Anlaß zu einer Beleidigung des Landes vorhanden sei, keinen Widerstreit der Meinungen, in Baden verstand sich die nationale Politik von selbst. Und dazu hatte Großherzog Friedrich sein Volk erzogen. Nimmer aber glaubte er sein Werk vollendet, nachdem das Reich gegründet u. die Kaiserkrone in nie gelebtem Ruhmesglanz erstrahlte. Den 3 Kaisern, die seit diesem ersten Vierteljahrhundert die Geschichte des Vaterlandes geleitet, ist er der hervorragendste der fürstlichen Berater geblieben. In fast keinem wichtigen Augenblick der Entscheidung fehlte er Kaiser Wilhelm I. Die innigste Liebe, beruhend auf der gleichen Auffassung der fürstlichen Stellung und gleichen Weltanschauung, verband ihn mit Kaiser Friedrich. Kaiser Wilhelm II. aber hat selbst bekundet, daß er in seinem Heim die Verehrung der Gegenwart läßt uns mit Besorgnis in die Zukunft blicken. Wir hoffen und wollen täglich mit neuer Kraft darnach ringen, daß das deutsche Volk, das schon so vielen Jammer überdauert hat, auch die Schlange des Haders und neuer Zwietracht überwinden wird. Möge nie die Zeit kommen, da ein späteres Geschlecht den Zeitlebenden den Vorwurf mache, daß mit dem herrlichen Erbe Kaiser Wilhelm's I. nicht gut Haus gehalten worden. Au Barnern und Wähnern zur Einteilung und Eintracht hat es nicht gefehlt. Der edelste und berufenste ist Großherzog Friedrich. Nicht sein Beispiel allein ist es, mit dem er an Opferwilligkeit und Treue Allen voranging. Zahllos sind in diesem Jahrzehnte seine Worte gewesen, mit denen er Hoch und Niedrig die Erinnerung an eine große Zeit wach rief und uns die Bedingungen vor Augen hielt, durch die allein ein machtvolles, Freiheit und Sicherheit zugleich verbürgendes Gemeinwesen gegründet und auch erhalten werden kann. Mit ihm möchten wir Alle rufen: Wachtet auf, die Ihr in schummernder Gleichgültigkeit liegt, erhebt Euch an diesem Zeugen der großen Vergangenheit, der noch zu Euch spricht, an Badens Fürst und dient wie er dem Vaterlande. Steht fest zusammen und wirtl dahin, daß die Zukunft der großen Vergangenheit sich würdig zeige. Wenn solcher Segen der Einteilung in diesen Tagen von hier ausginge, dann würde man ihm und seinem vaterländischen Sinne das schönste Fest bereitet haben, was sein edles Herz am meisten entzücken wird. Nicht bloß die Hauptstadt des Landes ist in Festeschmuck gekleidet, die Tausende und Abertausende, die hier erschienen sind und noch erscheinen werden, sind nur ein Bruchtheil der dankbaren Bevölkerung. Kein Gau und kein Stamm bleibt zurück, dem geliebten Fürsten aus der Tiefe des Herzens von Neuem Treue und Anhänglichkeit zu geloben. Was schon laut verklungen ist, rufen hier und draußen Alle nach: „Heil Friedrich Dir!“ und jubelnd stimmen wir ein: „Seine Königl. Hoheit unser Großherzog hoch, hoch, hoch!“

In formgewandter, von Herzen kommender Rede feierte Stadtrath Glaser Kaiser Wilhelm II. als Friedensfürst, als Förderer von Handel, Industrie und Gewerbe und Stadtrath Kappeler weichte sein Glas der großherzoglichen Familie und fand mit seinen Ausführungen, die hier gleichfalls Platz finden sollen, stürmischen, lang andauernden Beifall. Derselbe führte aus:

In warmen lebensvollen Zügen wurde uns von dem geehrten Festredner das Bild unseres geliebten Landesfürsten vor Augen geführt. Wir, die wir täglich Gelegenheit haben, zu sehen, wie vorher der Festredner gesprochen, müssen und können jedes seiner Worte bestätigen, denn uns ist klar, daß Großherzog Friedrich ein Mann von felsenfester Art ist. Wir wissen aber auch, daß dieser Mann umgeben ist von einer Familie, die ihn wahr und innig verehrt. Mir wurde die hohe Ehre zu Theil, am heutigen Festtage der Angehörigen des Großherzoglichen Hauses zu gedenken. Zum wahren Glück des Menschen, sei er hoch oder niedrig geboren, gehört ein gutes Familienleben. Glücklich der Mann, dem das in so reichem Maße beschieden, daß er sagen kann: Weib und Kind sind mein Höchstes auf Erden! Er wird sich in allen Lebenslagen am besten zurecht finden, da er in seiner Familie im

Schmerz Trost und in der Freude Widerhall findet. Zu diesen Glücklichen ist der hohe Jubilar zu zählen. Als der junge Fürst vor Jahren die Braut heimführte, da dachte er wohl nicht daran, daß er durch sie einstens so Großes beitragen könne zur Wiederaufrichtung unseres Deutschen Vaterlandes. Er ahnte damals nicht, daß er sich eine Kaiserin erkaufte, aber das wußte er bestimmt, daß er sich eine Gefährtin von echt königlicher Art und Gesinnung erwählte. Großherzogin Luise war bald der gute Engel des Badener Landes. Nicht am wilden Kampf der rauhen Männer, auch nicht an diplomatischen Spitzfindigkeiten hat sie sich betheiligert, sie blieb in dem Rahmen der echten deutschen Frau. Schule und Erziehung waren zwei Dinge, auf die sie sogleich ihr Augenmerk richtete, und von welcher Bedeutung dies für unser Heimatland war, bedarf wohl keiner Auseinandersetzung. Die vielen Wohlthätigkeits-Einrichtungen sind dafür das beredteste Zeugnis. Was die edle Fürstin für die Krankenpflege gethan, ist einzig dastehend, und es gewinnt Alles um so mehr, als sie selbst immer hilfeleistend zur Seite steht. Auf diesem Gebiete sind durch ihr Eingreifen und ihre Zuwendungen Institute entstanden, die als mustergiltig bezeichnet werden müssen. So hilft Großherzogin Luise der Menschheit im Allgemeinen, wo es sich im Besonderen darum handelt, Menschen aus ihrer Umgebung, die sie schätzen und lieben gelernt, und wären es auch von den Geringsten ihrer Untergebenen, zu erlösen oder aufzurichten und zu trösten, sie ist zur Stelle. Wie viele Freuden hat die edle Frau bereitet und wie viele Thränen hat sie gestillt. In diesem Sinne wirkte die hohe Mutter auch bei der Erziehung ihrer eigenen Kinder. Die Nachkommen unseres Fürstenpaares wachsen nicht abgeschlossen vom Verkehr mit der Außenwelt auf; in jedem Alter wurden die richtigen Gesinnungen gewöhnt und so die Verbindung mit der Außenwelt unterhalten. In allem Nützlichen, Guten und Schönen wurde sie unterrichtet, aber auch in ihre Brust wurde jene Menschenliebe und Herzensgüte gelegt, die unser Fürstenpaar beselen. Und diese Saat ist herrlich aufgegangen. Die Beweise haben wir, wenn wir die Blicke auf unseren Erbprinzenpaar sowohl wie auch auf jene milde Frau im hohen Norden richten. Erbprinzenpaar Friedrich bietet uns außerdem durch sein Wirken und Streben volle Garantie, daß er es mit seinem künftigen Berufe ernst nimmt, und seine Gemahlin, Großherzogin Hilda, hat durch ihr lebenswürdiges Wesen und ihre Seelengüte die Herzen des Volkes im Sturm erobert. Schwer hingeführt wurde die großherzogliche Familie durch den jähen Tod des hoffnungsvollen jüngeren Sohnes. Diese Wunde wird wohl niemals heilen, gemildert aber wurde der Schmerz durch die Theilnahme, die das ganze Volk seinem Fürstenpaar entgegenbrachte. Ich will Sie, verehrte Anwesende, durch die Erinnerung an die Vergangenheit nicht in Trauer verfallen, doch auch an Freudentagen muß man der theuern Todten gedenken. Vergessen dürfen wir beim heutigen Tage auch nicht der Brüder unseres Großherzogs und deren Familien, des ritterlichen Prinzen Wilhelm, der für Deutschlands Ehre geblutet, und des Prinzen Karl, die Beide in allen Füllen als treue Helfer und Berater unseres Fürsten sich bewährten. Auch sei gedacht der Schwestern unseres Landesherren. Möge Gottes Segen walten über der großherzoglichen Familie und dem ganzen großherzoglichen Hause. Möge die Verbindung zwischen Fürstenhaus und Volk dieselben bleiben wie jetzt. Sie aber, hochgeehrte Festversammlung, bitte ich, sich zu erheben und mit mir einzustimmen in den Ruf: „Die großherzogliche Familie und das großherzogliche Haus sie leben hoch, hoch, hoch!“

Herr Stadtverordneter Dessart brachte sein Hoch dem engeren und weiteren Vaterland.

Der 9. September,

der Geburtstag des Landesfürsten bildet in den Festlichkeiten bis heute den Glanzpunkt. Ein heftiges Morgengewitter mit Regen ging bald vorüber und ein herrlich prächtiger Jubiläumstag hob an. Die Extrazüge und Frühzüge hatten Tausende und Abertausende in die Residenz geführt und das Leben und Treiben in den Vormittagsstunden war das lebhafteste, das man sich denken konnte. Dank der Liebenswürdigkeit des Hofmarschallamts war den Journalisten einer der ersten Plätze am Portal des Schlosses zugewiesen. Kurz vor 12 Uhr fuhr die Großherzogin und der Erbprinzenpaar, der preussische Gesandte von Eisendecher hatte sich schon vorher zur Bahn begeben — zum Bahnhof, um die Kaiserin abzuholen. Kurz nach 12 Uhr fuhr dieselbe, von der tausendköpfigen Menge stürmisch begrüßt, vor dem Portal vor und nahm nach herzlichster Begrüßung im Fürstenpavillon, der vor dem Portal mit einem Baldachin errichtet, neben dem Großherzog Platz. Wir bemerkten weiter die heimischen Fürstlichkeiten, den Statthalter von Elsaß-Lothringen mit Gemahlin, Prinz Max, die anhaltischen fürstlichen Herrschaften und die Begleitung derselben. Wenige Minuten später verkündeten Fanfarenstöße, daß

Der Festzug

nahte. Und nun entwickelte sich ein Bild, wie es herrlicher und glänzender die Residenz noch nicht gesehen und wie es die Feder auch nicht zu schildern vermag, wenn sie nicht von Dichterhand geführt. Es war eben nicht der Glanz des Zuges, nicht das bunte Bild, das sich dem Beschauer darbot und nicht das künstlerisch Wirken, das sich in dem Zuge offenbarte, das den Zuschauer hinriß, es war vor Allem die tief-sinnige Liebe, die herzige Begeisterung, die aus allen Mitwirkenden dem Landesfürsten entgegenleuchtete und die den Festzug zu einer wahren Herzensovation ge-

staltete. Das war die begeisterte Liebe eines Volkes zu ihrem Fürsten und der sonnige Glanz der Freude darüber, diese Liebe dem Fürsten bezeugen zu können. Schon die erste Abtheilung die Kindergruppe und die Gruppe der Mädchen und Scholaren war von ergreifender Wirkung und die hohen Herrschaften winkten den Kleinen in herzlicher Freude zu, als dieselben Rosen in jugendlicher Liebe auf den Weg streuten. Bald ist die Jugend vorüber, es naht sich die Gruppe der Wissenschaft, der Festwagen in einer Allegorie der Wissenschaft in Renaissance gehalten, die Facultäten gruppieren sich um den hohen Kandelaber mit weithin leuchtender Flamme der Wissenschaft. Und dann kommt das lustige Volk der Studenten hoch zu Ross und zu Fuß, und sein Jubel und sein Hoch gilt dem Fürsten, der lächelnd mit der Hand den Dank zuwinkt. Es folgt die Kunst und der mit ihr verwandte Münsterbauverein. Ein Bannerträger im Heroldskostüm eröffnet den Zug, es folgen die Tubabläser und eine Gruppe Priesterinnen mit altgriechischen Aschengefäßen. Und dann folgt das Bildniß der Pallas Athene auf hohem Altar, gezogen von vier weißen Ochsen mit vergoldeten Hörnern. Von vier Schimmeln gezogen naht sich der Wagen mit dem altehrwürdigen Münster und seiner Begleitung. Die längste Gruppe bildet diejenige des Gewerbes, die ein reiches Bild der verschiedenen Gewerbe entrollt, — die Glockengießer von Billingen, die Metzger und Bäcker, die Bekleidungsindustrie mit dem Zunftmeister an der Spitze, das Buchdruckergewerbe, auf dessen Wagen eine Gestalt als Gutenberg thronet, das Schmiedegewerbe, die Brauer mit braunem Maß und die Blechner, die eine sprudelnde Fontaine geschaffen. Es folgt Handel und Industrie und der Verkehr, aus dem Tunnel faust die dampfende Locomotive hervor, die Post schließt sich an, es naht die Schiffer und ein jubelndes Hipp, Hipp, Hurrah ertönt. Gartenbau und Landwirtschaft bilden den weiteren Reigen und nun entwickelt sich ein bunt-lebendiges Bild der heimischen Landestrachten, wie wir es schöner und einheitlicher selten gesehen. Es folgten die Feuerwehr, die Turner und Schützen und zuletzt die fröhliche Jagd mit reicher Beute, die Dreiber mit zeretzten Kleidern und festen Knäpeln bilden den Schluß. Jetzt kommen die Sänger, sie machen Halt vor dem Fürstentavillon und aus begeisterten Herzen ertönt der Sängergruß. Und dann kommt der engere Huldigungszug für den Fürsten und das Haus Zähringen. Er führt uns ein Stück Geschichte unseres Herrschergeschlechts vor Augen, wir erblicken trotzige Landsknechte und geharnischte Ritter, der „Türken-Louis“ reitet vorüber, im Gefolge türkische Gefangene und endlich kommt das blumengeschmückte Denkmalmodell, wie es auf dem Schloßplatz steht. Es folgt der Huldigungswagen mit der Kolossalbüste und lauter Jubel ertönt ringsum, die Glocken läuten von den Thürmen der Stadt — es ist ein tieferquieckendes Bild, das sich uns darbietet, die Herzen warm macht und den Mund öffnen läßt zu einem begeisterten „Heil unserm Fürsten, Heil!“ Den Schluß bildet das Volk in Waffen — von allen Regimentern des badischen Landes reiten und marschieren sie daher, auch der Marineklub hat seine Truppen gestellt und dann naht sich ein dichter, langer Wald von Fahnen — es sind die Kriegervereine — junge kräftige Gestalten und ergraute Männer — laut jubeln sie dem Fürsten zu und sie werden herzlich wieder begrüßt, heller leuchtet ihr Auge und wir lesen in demselben, daß die alten Krieger von Neuem Treue und Liebe zum Herrscherhause geloben. Mit einem tausendfach wiederhallenden Hoch, ausgebracht von Oberbürgermeister Schnetzler, schloß der Zug. Herr Professor Götz, der Schöpfer des Ganzen, seine Mitarbeiter, sie haben etwas Großartiges geschaffen, sie verdienen den herzlichen Dank.

Das Festmahl.

Nach 4 Uhr versammelten sich gegen 400 Festtheilnehmer, die Spitze der staatlichen, militärischen und städtischen Behörden, im großen Festhallsaal. In der Festrede führte Oberbürgermeister Schnetzler Folgendes aus:

„Hochverehrliche Versammlung! Verehrte Gäste und liebe Mitbürger!

Der 9. September ist unserem Volke im Verlaufe der Zeit ein allgewohnter Festtag geworden, überall im Lande waden, im einsamen Dorfe nicht minder als in der verkehrsbewegten Stadt, pflegt er alljährlich schlicht und herzlich gefeiert zu werden. Heute aber wohnt ihm eine ganz besondere Bedeutung inne, da unser geliebter und verehrter Landesfürst auf der ihm zugemeinten Bahn nun diejenige Höhe beschritten hat, von wo er an sieben vollendete Jahrzehnte seines Lebens zurückblicken kann. Es ist ihm nicht beschieden, diesen Tag, den ja — wie wäre das anders möglich? — auch ein Klang der Behmuth durchzittert, in stiller Beschaulichkeit zu verbringen, es ihm nicht beschieden, dem ersten Glockenschlag der feierlichen Abendstunde in nachdenklicher Ruhe zu lauschen, denn er hat so viel gewirkt und gewaltet, daß die innigste Theilnahme weitester Kreise heute nicht von ihm lassen kann, sondern sich stürmisch an ihn herandrängt und es ist ein so reicher Strom des Segens von ihm ausgegangen, daß man verzweifeln müßte an der Menschheit, wenn ihm Dankbarkeit, Verehrung und Liebe heute nicht in gethürmten Wogen zufließen. Er zeigt uns auch wieder, was er immer gezeigt: daß auf der überragenden Stufe, auf die ihn eine gütige Fügung gestellt hat, der Mensch am wenigsten sich selber hören darf, daß keiner mehr als der Fürst dem Ganzen zu eigen sein soll, und so weicht er den Kundgebungen seines Volkes nicht aus, sondern stellt sich zu ihm und trägt freundlich bis zur äußersten Grenze eines bewundernswürdigen Könens, was ihm treuer Sinn irgendetwas aufbürden mag.

Das reiche und wirkungsvolle Leben, dem wir heute alle unsere Betrachtung zuwenden, in seiner Entwicklung zu schildern und in seiner hohen Bedeutung für unser Vaterland nach allen Seiten hin aufzuheben, ist Sache der Geschichte. Sie wird das Bild der geistigen Persönlichkeit des Großherzogs Friedrich in leuchtenden Farben der Nachwelt überliefen und so lange unserem Volke der Sinn erhalten bleibt für Edles und Gutes, für Mannhaftigkeit, Vaterlandsliebe, Gerechtigkeit und Pflichttreue, so lange wird dieses Bild in Ehren stehen, erhaben und aufmunternd und den Segen der guten That bewahren, daß sie fortzuehend Gutes muß gebären. Redner schildert die hohen Tugenden und reichen

Pflichtthaten des Fürsten und führt aus: Großherzog Friedrich ist nun mit der Jahresnummer und mit der Würde des Greisen geschmückt. Sein Leben hat sich auf der Höhe irdischen Seins bewegt, es war von den größten Erfolgen begleitet und strahlte in den vornehmsten Ehren, so daß man wohl meinen und sagen könnte: „Das war und ist nicht nur der Besten Einer, sondern auch ein vollkommen glücklicher Mensch.“ Aber der Schmerz, der — wenn es doch nur überall bedacht würde! — die Pforten der Paläste nicht weniger leicht zu öffnen versteht, als die Thüren niedriger Hütten, der ist auch ihm nahe getreten und hat ihm mehr als einmal mit rauher Hand in die verwundete Brust gegriffen. Auch ihm ist Feuerfests geraubt worden und Heiserheutes verlagert geblieben; aber die nämliche Kraft, die ihn im höchsten Glück ohne Ueberhebung zu tragen befähigte, die hat ihn auch bewahrt vor Kleinmuth im Leide.

Meine hochverehrten Herren und lieben Mitbürger! Wir wollen uns nun heute mit dem ganzen badischen, mit dem ganzen deutschen Volke herzlich darüber freuen, daß es dem hohen Jubilar vergönnt ist, seinen 70. Geburtstag in voller Manneskraft, in einer Rüstigkeit und Gesundheit zu feiern, die er als Preis eines enthaltamen, arbeitsvollen Lebens wohl verdient hat und die uns eine frohe Zuversicht für die Zukunft gibt. Möge er dem Vaterlande lange erhalten bleiben, möge auch fürder seinem Streben Erfolg und seinem Herzen beglückender Friede beschieden sein! Mit diesem Wunsch lassen Sie die Gläser zusammenklingen und rufen Sie mit mir: „Seine königliche Hoheit, unser allgeliebter, allverehrter Großherzog, er lebe hoch! hoch! hoch!“

Es toasteten noch General von Bülow auf das großherzogliche Haus und Professor Jaffermann auf den deutschen Kaiser. Den Schluß des Abends bildete die Festvorstellung; dieselbe überbot an der Inszenierung alles je im Karlsruher Hoftheater Gesehene. Die neuen Dekorationen von Hoftheatermaler Wolf waren von märchenhafter Schönheit, besonders diejenigen zur ersten Abtheilung, die Baden-Baden zu Römerzeiten und das heutige Baden-Baden (die Terrasse des neuen Schlosses mit dem Blick auf die vom Sonnenlicht überfluthete Stadt, darstellten. In den nach Zeichnungen des Garderobe-Inspectors Schilling entworfenen Kostümen war ebensoviel historische Treue wie Reichthum der Farben und Gediegenheit der Stoffe entfaltet. Die Schlußdekoration, eine von allegorischen Figuren umgebene Nischenstatue des Großherzogs, mit dem Karlsruher Schloßplatz im Hintergrunde, entziffelte einen Sturm der Begeisterung. Das ganze Publikum sang stehend die Fürstenhymne und brachte den höchsten Herrschaften jubelnde Hochrufe dar. Der Text des Festspiels von Direktor Handke ist eine ansprechende und hübnungemante poetische Arbeit, die Musik Mottl's ist grazios und charakteristisch. Der bis zum letzten Platz gefüllte Zuschauerraum bot bei den kostbaren Toiletten der Damen, der reichgestickten Galakleidung der obersten Hofchargen und des diplomatischen Corps sowie den Uniformen der Offiziere einen festlichen Anblick. Die Großherzoglichen Herrschaften wohnten mit Ihrer Majestät der Kaiserin und den Mitgliedern des Großherzoglichen Hauses der Vorstellung in der großen Hofloge bei.

Zusätze.

* Baden, 10. Sept. Abgesehen von Karlsruhe, das als Schauplatz einer imposanten Huldigungsfeier des gesammten badischen Volkes hierselbst stand, ist der 70. Geburtstag Seiner königl. Hoheit des Großherzogs wohl nirgends mit so großen Festlichkeiten begangen worden, als in unserer Vaterstadt. Ein Feuerwerk in solcher Pracht und Schönheit wie das am Dienstag im Curgarten abgebrannte und ein Festconcert in so reicher und stolzer Art wie das heutige, hat sicher in keiner anderen Stadt des badischen Landes zur Verherrlichung des Ehren- und Freundentages unseres theuren Fürsten dargeboten werden können. Die diesige Geburtstagfeier des Großherzogs vertheilte sich auf drei Tage, wobei man übrigens an dem eigentlichen Festtage, gestern, von einer größeren Veranstaltung absah, um die Theilnahme an dem Karlsruher Feste nicht zu stören. Schon seit Dienstag früh zeigten die Straßen der Stadt sich in buntem Festgewande, reich mit Flaggen geschmückt; viele Schaufenster festelten den Vorübergehenden durch sinnige und wirkungsvolle Arrangements, die auf das Geburtsfest des Großherzogs Bezug hatten. In der katholischen Stiftskirche, nach welcher am Dienstag früh der Festzug vom Rathhause ausging, celebrierte Herr Stadtpfarrer Winterer das Hochamt. Herr Kaplan Bugge hielt die Predigt und ein erhabendes Teudeum schloß die kirchliche Feier. Da der Festgottesdienst, statt wie ursprünglich bestimmt am Mittwoch, schon Tags zuvor abgehalten wurde, so stand er auch der Zeit nach an der Spitze aller Festlichkeiten; ein tiefempfundenes Gebet für das Wohlergehen des Landesvaters und seines fürstlichen Hauses war der erste Festgruß, der dem Großherzog in unserer Stadt dargebracht wurde. Nachmittags um 1 Uhr fand im Restaurationsaale des Conversationshauses das Festmahl statt. Der reich decorirte Saal machte einen festlichen Eindruck und die Betheiligung aus allen Kreisen der Bürgerschaft war eine sehr große. Eine frohbewegte und zugleich von der Weihe des Festes durchdrungene Stimmung beherrschte die städtische Festversammlung. Was die Gemüther erfüllte, sprach Herr Geh. Regierungsrath Paape in einem Trinkspruch aus, der nach unserer Aufzeichnung folgendermaßen lautete:

Mächtige Bewegungen der verschiedensten Art erfüllen unsere Zeit. Auf politischem und sozialem, wie auf anderen Gebieten sehen wir die Welt neuen Zielen zustreben. Und nur zu häufig sind diese Ziele ungewiß und geeignet, uns in unerlöse Fernen fortzuziehen. Da ist es denn ein Glück zu nennen, daß uns Führer gegeben sind, die uns immer und immer wieder die rechten Wege weisen haben, daß uns Tage gegeben sind, an denen wir uns sammeln und uns auf das Bestimmen, was wir an edlen, unverlierbaren Gütern besitzen. Ein solcher Führer ist unser Großherzog, und solche Tage sind es, die wir jetzt durchleben. Heute schauen wir im Geiste seine ehrsüchtgebietende Gestalt, seine milden edlen Züge; sie mahnen uns, daß die alten Tugenden, die unser Volk groß gemacht, die Vaterlandsliebe, die Treue, die Hingebung, auch fortan unsere Leitsterne sein müssen, daß treue Pflichterfüllung doch das Höchste bleibt, was es im Leben giebt.

Morgen vollendet Großherzog Friedrich das siebzigste Lebensjahr. Schon 44 Jahre waltet er über das badische Land als ein Herrscher reich an Frieden, wie sein Name sagt; 40 Jahre trägt er die Krone als Großherzog, und ebenfalls 40 Jahre sind es in Wäldern, seit er mit dem erlauchten Sproß aus Hohenzollernstamme jenen Bund geschlossen, aus dem für ihn und für Baden soviel Segen hervorgegangen ist.

Auf den reichen Inhalt dieses Lebens näher einzugehen, muß ich mir hier versagen. Die Lebensgeschichte unseres Großherzogs ist die Geschichte Badens und zum Theile Deutschlands. Sie Alle wissen es, wie vielseitig und fruchtbar sein Wirken war. Unermüdetlich war er be-

strebt, die materielle Wohlfahrt des Landes zu fördern, Landwirtschaft, Handel und Gewerbe zu heben. Aber der weise Fürst weiß gar wohl, daß ein dauerndes Gedeihen des Staates nur verbürgt ist durch die innere Kraft und Tüchtigkeit des Volkes. Der Erziehung hat er deshalb seine volle Aufmerksamkeit zugewendet; insbesondere hat er es wohl anerkannt, welche treffliche Schule im deutschen Heere liegt, und bei jedem Anlaß wies er darauf hin, daß die im Heere gepflegten Tugenden auch im bürgerlichen Leben bewahrt werden müssen. Am unmittelbarsten und eindringlichsten aber hat er durch sein eigenes Vorbild auf die Erziehung seines Volkes eingewirkt. Auf ihn findet Anwendung, was ein hier verstorbener Dichter einst gesagt hat:

„Was des Vaters Beispiel feinet Kindern,
Das ist sein einfach Tugendleben uns.
Denn zu den Fürsten schau'n die Völker auf,
Und was Gesehe nicht, die strengsten nicht
Vermögen, das bewirkt unfehlbar ja
Des Landesvaters Tugend auf dem Thron.
Dein Beispiel siegt, Vater des Vaterlands,
Heil! ruf' Dein Volk, Heil Dir im Siegertranz!“
„Heil unserem Fürsten!“ so schallt es heute vom Bodensee bis zum Main und mit dem Jubel des badischen Volkes vereinigen sich unzählige Glückwünsche aus allen Gauen Deutschlands, denn wo Deutsche wohnen, wird Großherzog Friedrich von Baden verehrt. „Heil sei dem Fürsten!“ so rufen auch wir. Mögen dem edlen Herrscher, dem Jüngling im Silberhaar, noch viele Jahre ungetrühten Glücks, ungeschwächter Schaffenskraft vergönnt sein! Möge Gottes Segen auf ihm und seinem Hause ruhen! Zur Bekräftigung dieses Wunsches stimmen Sie mit mir ein in den herzlichsten Ruf: „Seine königliche Hoheit Großherzog Friedrich, der Vater des Vaterlandes, und das ganze Großherzogliche Haus, sie leben hoch! hoch! hoch!“

Die herzliche Zustimmung aller zu den edlen Worten des Redners sprach sich in der begeisterten Aufnahme des Trinkspruchs aus; jubelnd durchklang der Hochruf, der einzige, der bei dieser Gelegenheit ausgebracht wurde, den Saal. Ueber einige Einzelheiten des Festmahls haben wir schon in der vorigen Nummer dieses Blattes berichten können.

Das Feuerwerk am Abend lodte ein außerordentlich großes Publikum in den Curgarten. Herr Kunstfeuerwerker Waffem übertraf die Zuschauer durch die vollendete Schönheit des Farbenspiels und des Lichtglanzes in seinen brillanten Decorationsfronten, welche die Pyrotechnik in ihrer höchsten Leistungsfähigkeit zeigte. Die Verwandlungen der laufenden Bilder, die reizend entworfenen Figuren und Ornamente und die Leuchtlugbouquets mit ihrer Farbenpracht erregten allgemeines Entzücken. Die Zuschauer applaudirten jede Nummer des Feuerwerks auf das Lebhafteste und sprachen über die ausgezeichneten Leistungen des Herrn Waffem ihre vollste Verehrung aus. Das Conversationshaus war festlich beleuchtet und die Fontaine lumineuse läßt wieder ihren Zauber aus.

Gestern, am Mittwoch, gab Abends die Kapelle des Infanterie-Regiments (v. Lügow) Nr. 25 ein großes Concert; auch an diesem Abend strahlte die Fagade des Conversationshauses in festlichem Lichterglanze und auf der Wiese war die Fontaine lumineuse in Thätigkeit.

Zahlreiche Vereinsfestlichkeiten fanden aus Anlaß der Geburtstagsfeier des Großherzogs statt und in Wort und Lied wurde dem Landesfürsten mit den Gefühlen treuer Ergebenheit und inniger Verehrung gedacht.

Karlsruhe, 10. Sept. Die Ansprache des Präsidenten der Zweiten Kammer, Oberbürgermeister Gönner, beim Huldigungsfest lautete etwa:

Durchlauchtigster Großherzog! Gnädigster Fürst und Herr! Heller Jubel ertönt in allen Gauen unseres schönen badischen Heimathlandes während der hohen Tage, welche der Feier Allerhöchsthres 70. Geburtsfestes gewidmet sind. Das badische Volk begehrt dieses herrliche vaterländische Fest, welches nun durch die allergnädigste persönliche Theilnahme Ihrer Majestät der allerdurchlauchtigsten deutschen Kaiserin eine ganz besondere bedeutungsvolle Verherrlichung empfangen hat, in unvergleichbar herrlicher Verehrung und dankbarstem Aufblick zur himmlischen Vorsehung, deren Allweisheit es huldreich gefügt hat, daß Badens Landesfürst in unversehrter Kraft und Gesundheit eine Stufe des Menschenalters beschreiten durfte, deren Erreichung unter solch glücklichen Umständen nur verhältnißmäßig wenigen Sterblichen beschieden ist.

Mit gleich inniger Dankbarkeit blickt Badens Volk, dessen Vertreter aus allen Theilen des Landes und aus allen Kreisen der bürgerlichen Gesellschaft in der Haupt- und Residenzstadt sich zusammengefunden haben, zu seinem gnädigsten Landesfürsten empor, um Allerhöchstdemselben durch den ehrfurchtsvollen Huldigungsgruß kundzugeben, wie es verhältnißvoll erkannt hat, daß eine unerlöse Fülle des Segens aus der mehr als vier Decennien währenden Regierung Eurer königlichen Hoheit für Land und Volk entströmt ist.

Hoch gepriesen sei der Fürst, der sein eigenes Glück in dem Glück seines Volkes findet. Heil dem Fürsten, der seine Lebensaufgabe in dem beharrlichen Streben sieht, die geistige und materielle Wohlfahrt aller Staatsangehörigen zu fördern und zu befestigen. Heil dem Landesvater, dem jeder seiner treuen Unterthanen mit kindlichem Vertrauen nahen darf und der, für Jeden selbst ein leuchtendes Vorbild unablässiger Pflichterfüllung, auch Jedem ohne Unterschied der Lebensstellung die Anerkennung gewissenhafter Verunstreuung zu Theil werden läßt.

Daß Badens Volk einen solchen Fürsten sein eigen nennen darf, erfüllt das Herz eines jeden guten Badeners mit freudiger Gemüthung und gerechtem Stolze.

Alein nicht bloß das badische Volk hat Antheil an den glänzenden Erfolgen des ruhmreichen Wirkens und Waltens Eurer königl. Hoheit. Auch das ganze deutsche Volk ist jederzeit dankbar dessen eingedenk, was Badens Fürst in acht deutschem Sinne und in hochherzigem patriotischen Streben zur Einigung der deutschen Stämme unter der kraftvollen Führung und dem Schutze eines mächtigen Kaisers gewirkt hat.

Frühzeitig hat Eure königliche Hoheit mit durchdringendem Blicke in der Seele des deutschen Volkes gesehen, daß die Verwirklichung des nationalen Einheitsgedankens den sehnlichsten Wünschen der deutschen Vaterlandsfreunde entspricht. Dieses Sehnen des deutschen Volkes hat mit der Neuerrichtung des Deutschen Reiches auf der unerschütterlichen Grundlage einer den Völkernfrieden verbindenden Weltmachstellung seine Verwirklichung gefunden, und treu bewahrt im Gedächtnisse Aller wird es allezeit bleiben, daß Großherzog Friedrich von Baden berufen war, den ersten Huldigungsgruß der deutschen Nation dem unvergesslichen Kaiser Wilhelm I. darzubringen.

Möge nun — daß ist heute der heißeste Wunsch aller guter Badener und aller guten Deutschen — das Leben Eurer königlichen Hoheit, dessen reicher Inhalt eng verknüpft ist mit der Geschichte des badischen Landes und des Deutschen Reiches, noch lange erhalten bleiben. Möge es Eurer königlichen Hoheit vergönnt sein, mit Allerhöchstherr hohen Gemahlin, unserer Durchlauchtigsten Großherzogin, der in edler Bethätigung wahrer Menschlichkeit unermüdeten Fürstin, noch viele Jahre die Geschichte des badischen Volkes zu lenken. Das wolle Gott!

Zur Bekräftigung dieses innigen Wunsches lassen Sie uns, hochgeehrte Festgenossen, einstimmen in den Jubelruf: Seine königl. Hoheit, unser allverehrter Landesfürst, dem wir heute auf's Neue das Gelübniß unwannderbarer Treue, Liebe und Anhänglichkeit darbringen, unser Großherzog Friedrich lebe hoch!

Ordens- und Titel-Verleihungen.

Karlsruhe, 10. Sept. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich zum 9. September d. Js. gnädigt bewegen gefunden, zu verleihen:

I. den Stern zum Hausorden der Treue in Brillanten: dem Oberstallmeister Adolf von Holzling;

II. den Hausorden der Treue: dem Oberstkammerherrn Wilhelm Pleisart Freiherrn von und zu Gemmingen und dem Obersthofmeister Wilhelm August Freiherrn von Edelsheim;

III. das Großkreuz des Ordens Berthold des Ersten: dem Präsidenten des Staatsministeriums, Staatsminister Dr. Wilhelm Roff;

IV. den Orden vom Zähringer Löwen: a. die goldene Kette zum innehabenden Großkreuz: dem Minister des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten Arthur von Brauer, dem Präsidenten der Generalintendantur der Großh. Civil-Liste, Geheimen Rath I. Kl. Eugen von Regenauer und dem Präsidenten des Ministeriums des Innern, Geheimen Rath I. Kl. Dr. August Eisenlohr; b. das Großkreuz: dem Oberhofmarschall Kamill Grafen von Andlaw-Homburg.

Ferner haben Seine Königliche Hoheit der Großherzog zum 9. September ds. Js. gnädigt geruht, zu ernennen: Zum Geheimen Rath I. Klasse des Staatsrath Dr. Adolf Buchenberger; zu Geheimen Räten II. Klasse: den Geheimen Legationsrath im Ministerium des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Eugen Zittel, den Ministerialdirektor im Finanzministerium, Emil Seubert, den Geheimen Rath III. Klasse, Betriebsdirektor bei der Generaldirektion der Staatsbahnen, Wilhelm Schupp, den Medizinalreferenten im Ministerium des Innern, Geheimen Rath III. Klasse Dr. Ferdinand Battlauer, den außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königlich bayerischen und am königlich württembergischen Hofe, Freiherrn Ferdinand von Bodman, den außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königlich preussischen Hofe, Dr. Eugen von Jagemann und den Geheimen Hofrath Professor Dr. Karl Engler an der Technischen Hochschule in Karlsruhe; zu Geheimen Räten III. Klasse: den Direktor des Generalandesarchivs Dr. Friedrich von Weech und den Verwaltungsgerrath Adolf Ostner; zum Geheimen Legationsrath: den Vorstand des Geheimen Kabinetts, Legationsrath Dr. Hugo Freiherrn von Babo; zum Geheimen Kommerzienrath: den Präsidenten der Handelskammer, Kommerzienrath Karl August Schneider in Karlsruhe; zu Regierungsräten: die Oberbetriebsinspektoren Wilhelm Kratt in Baden, Michael Bauer in Freiburg und Albert Krapp in Karlsruhe; zu Hofräthen: die Professoren Dr. Paul Krasske an der Universität Freiburg, Ernst Brauer und Dr. Matthäus Haid an der Technischen Hochschule in Karlsruhe, den Direktor des Lehreseminars Karlsruhe I, Ferdinand Leuz, die praktischen Aerzte Dr. Hugo von Hoffmann in Baden, Dr. Johann Georg Fischer in Konstanz und Dr. Karl Turban in Dabos, sowie den Hofjahnarzt und Vorsitzenden des Vereins badischer Zahnärzte, Dr. Emil Kolmar in Karlsruhe.

Karlsruhe, 10. Sept. Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben gnädigt geruht, den nachbenannten Personen in Baden höchsten Orden vom Zähringer Löwen zu verleihen und zwar: a. das Ritterkreuz I. Klasse mit Eichenlaub dem Geheimen Regierungsrath Wilhelm Haape, b. das Ritterkreuz I. Klasse dem Oberamtsrichter Alfred Buhlinger und dem Gymnasialprofessor Ernst Hermann, c. das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub dem Vorsitzenden des Kreis-Ausschusses Baden Kaufmann Max Reichert, d. das Ritterkreuz 2. Klasse dem Stadtrath Hermann Weber, dem Stadtrath Otto Rah und dem Stadtbaumeister Wilhelm Meeser.

Ferner haben Seine Königliche Hoheit der Großherzog nachfolgende Orden und Ehrenzeichen zu verleihen geruht:

Das Ritterkreuz I. Kl. des Ordens vom Zähringer Löwen dem Obergeringen Adam Baum in Achern, dem Obmann des Ausschusses der Apotheker Guard Schaff in Achern, den Oberförstern Wilhelm Ziegler in Forbach, Max von Bodman in Baden und August Eichrodt in Gernsbach.

Das Ritterkreuz 2. Klasse dem Hofmeister Gustav Balbach in Bühl.

Das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen dem Bürgermeister Johann Gref in Lichtenthal den Volksschulhauptlehrern Richard Gönner in Dös, Blasius Möhr in Baden und Josef Knorr in Kappelwindeck und Johann Nepomuk Martin in Oberachern, dem Feuerwehrkommandanten Franz Haber in Lichtenthal;

Die kleine goldene Verdienstmedaille dem Stationsmeister Karl Litterst in Baden, dem Zugmeister Ferdinand Wickel in Baden, dem Bureaudiener Friedrich Kirchhoffer in Baden, dem Amtsgerichtsregistrator Georg Joseph Diebold in Baden, dem Amtsgerichtsregistrator Jakob Müller in Achern, dem Gensdarmwachmeister Josef Wittmann in Bühl, dem Feuerwehrkommandanten Maurermeister Weis in Bühl, dem Buchhalter Franz Braun in Bühl, dem Hauptamtsassistenten Felix Adam in Baden, ferner dem Hausmeister Robert Menge in Baden,

Die silberne Verdienstmedaille dem Weichenwarter Ignaz Horchler, Station 5 der Dös-Badener Hauptstraße, dem Weichenwarter Urban Veith, Station 6 der Dös-Badener Bahn, dem Postschaffner Wilhelm Geier in Baden, dem Bauaufseher und Ruinenmaurer Bartholomäus Sauer in Baden, dem Polizeiwachtmeister Ludwig Wittiger in Baden, dem Bürgermeister Benedikt Renner in Gamssturt, dem Gemeinderath Dionys Zeitvogel in Dös, dem Rathschreiber Augustin Glaser in Neusäß, dem Feuerwehrmann Valentin Ernst in Achern, dem Feuerwehrmann Friedrich Wade in Achern, dem Feuerwehrmann Ernst Zachmann in Achern, dem Forstwart Leo Harlsinger in Herrenwies, dem Erheber Philipp Graß in Windschlag, dem Untererheber Johann Krämer in Forbach, dem Untererheber Emmerich Kuch in Steinbach, dem Güteraufseher Josef Knebel in Moos.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben zum 9. September dieses Jahres gnädigt geruht: dem Hofjägermeister, Vorstand des Großherzoglichen Hof-Forst- und Jagdams Karlsruhe und Kammerherrn Ferdinand Freiherrn Schilling von Canstatt den Maitre-Rang zu verleihen; den Kammerherrn Sigmund Freiherrn von Gemmingen unter Verleihung des Maitre-Ranges zum Hofzeremonienmeister und den dienstthuenden Kammerherrn Wilhelm Offensandt von Berckholz unter Verleihung des Maitre-Ranges zum Oberschloßhauptmann zu ernennen; dem Kabinettsrath Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Richard von Chelius den Titel Geheimer Kabinettsrath zu verleihen. Ferner geruhte der Großherzog zu ernennen: zum Geheimen Hofökonomierath den Sekretär des Oberhofmarschallamts, Hofökonomierath Karl Hacker; zum Hoffinanzrath: den Verwalter des höchsten Privatvermögens, Oberrechnungsrath Adolf Adam; zum Hofgärtner: den Vorstand der Hofgärtnerei Baden, Georg Hermann Fießer; zum Kammerjäger: den Hofopernsänger Karl Rebe beim Hoftheater in Karlsruhe; zu Kammermusikern die Hofmusiker Paul Klupp, Wilhelm Höwig und Karl Hüttich beim Hoftheater in Karlsruhe, sowie das Orchestermitglied Karl Heidt beim Mannheimer Hoftheater.

Im Weiteren haben Seine Königliche Hoheit der Großherzog zum 9. September ds. Js. gnädigt geruht, folgende Orden und Ehrenzeichen zu verleihen:

A. An nachbenannte Personen höchst Ihrer persönlichen Umgebung, Beamte und Bedienstete der Großherzoglichen Hofverwaltung zc.:

- I. den Orden vom Zähringer Löwen: 1. das Kommandeurkreuz I. Klasse: dem General-Intendanten des Großh. Hoftheaters Dr. Albert Bürklin, dem Hofmarschall Seiner Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs Leopold Freiherrn von Freystedt und dem Flügeladjutanten Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, Obersten Eugen Müller; 2. das Kommandeurkreuz II. Klasse: dem Kammerherrn Friedrich Freiherrn Stockhorner von Starain, dem Oberhofprediger D. Albert Helbing in Karlsruhe und dem Flügeladjutanten Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, Obersten Max Freiherrn von Schönau-Wehr; 3. das Ritterkreuz I. Klasse mit Eichenlaub: dem Kammerherrn Raban Grafen von Helmstatt, dem Direktor Oswald Hande am Großherzoglichen Hoftheater in Karlsruhe und dem Hofmeister a. D. Albert Rininger in Konstanz; 4. das Ritterkreuz I. Klasse: dem Hofarzt Dr. Hermann von Seyfried und dem Hofbauinspektor Heinrich Amersbach in Karlsruhe; 5. das Ritterkreuz II. Klasse mit Eichenlaub: dem Hofgarden-direktor Leopold Gräbener, dem Rath Leopold Ruppert bei der Generaldirektion des Großherzoglichen Hoftheaters, dem Hofdiakon Ernst Fischer und dem Konzertmeister Heinrich Decke in Karlsruhe; 6. das Ritterkreuz II. Klasse: dem Kammermusiker Heinrich Schübel in Karlsruhe;

II. das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen: dem Hoftheaterkontrolleur Albert Mezler in Karlsruhe, dem Hofgärtner Philipp Schmitt in Ettlingen, dem Maschinenmeister August Nüßle, dem Silberverwalter David Schneider, dem Kammerdiener Ernst Astani, dem Hofpauvier Josef Georg Lauer, dem Hofpauvier Reinhard Kuch, dem Küchenkontrolleur Franz Josef Köhler, dem Wagenmeister Karl Wahle, den Sattelmeyern Simon Kräkel und Bernh. Herm in Karlsruhe. Die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft: dem Hofschauspieler und Regisseur Rudolf Lange, der Kammerjägerin Pauline Mailhac und der Hofschauspielerin Luise Rachel-Wender in Karlsruhe.

Aus dem Großherzogthum.

** Am gestrigen Tage ist einer größeren Anzahl von Arbeitern im Betrieb der Staatsbahnen das von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog unter'm 11. November 1895 für Arbeiter und männliche Dienstboten gestiftete Ehrenzeichen für treue Pflichterfüllung vom Ministerium des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten verliehen worden. U. a. erhielten das Ehrenzeichen die Bahnhofsarbeiter Karl Tschann in Dös, Josef Zeitvogel ebenfalls, Franz Pflüger in Baden, die Bahnarbeiter Fabian Ell in Densbach, Ignaz Huch in Weitenung, Albin Ell und Hermann Ell in Densbach, Ignaz Spinner in Ottersweier, Faver Gerber in Hagenweier, Gregor Manz und Ludwig Meier in Eienthal und Franz Eggs in Windschlag.

▲ Bühl, 10. Sept. Wie überall im Lande, so wurde auch hier der Großherzogstag dieses Jahr noch feillicher wie sonst gehalten, was sich besonders durch die reichere Beflagung

der Stadt, die Häuser- und Balkondekorationen und Illumination kundgab. Hierin haben viele Häuser hier wirklich schönes geleistet und verdient dies alle Anerkennung. Besonders effectvoll nahm sich die eben so sinnige wie geschmackvolle große Fensterdecoration des Herrn Möbelfabrikanten Max Frey aus, welche allgemeine Bewunderung erregte. Am Montag fanden die auf den Tag bezüglichen Feiern der Volks- und der höheren Bürgerschule statt, am Dienstag Vormittag fand ein größerer Festzug statt, als er sonst gesehen wurde. Hierauf wurden stark besuchte Festgottesdienste in der katholischen und evangelischen Kirche abgehalten, während solcher in der Synagoge gestern, Mittwoch, stattfand. In allen Gotteshäusern wurden erheben patriotische Reden gehalten. Das Festessen im „Raben“ war dieses Mal sehr zahlreich besucht. Nachdem der Herr Amts-vorstand — gestern zum Geheimen Regierungsrath ernannt — Herr v. Rottke eine schwingvolle, meisterhafte Rede auf den hohen Jubilar, Herr Oberdomäneninspektor Rothmund auf die hohe Gemahlin desselben und Herr Postmeister Walbach auf die erbgroßherzoglichen Herrschaften gehalten hatten, kam der gemüthliche Theil zu seinem Rechte. Daß hierbei jult die rechte Stimmung herrschte, beweist wohl, daß ein 82jähriger Heilnehmer, Herr Konrad, das Tanzbein noch gleich einem Jüngling schwang. Abends wurde auf dem Marktplatz bei dem Klange der Musik ein Feuerwerk abgebrannt und hierauf die Pyramide unserer Stadtkirche roth bengalisch beleuchtet, was einen imposanten Eindruck machte. Eine zahlreiche Menschenmenge hatte sich hierzu angeammelt. Wir können bei dieser Gelegenheit nicht umhin, einem geradezu hier überhand genommenen groben Unfug den schärfsten Tadel auszusprechen. Wir meinen das Werfen von Feuerwerkskörpern, insbesondere von sogenannten Fröschchen mitten unter das Publikum. Wir können nicht recht begreifen, daß die Polizei dieser Uebaherei, die offenbar mit Gefahr für das Publikum verbunden ist und fast ausschließlich von jungen Leuten getrieben wird, nicht energisch gesteuert hat. — Daß der geliebte Tag, der Mittwoch, der Stadt Karlsruhe gehörte, machte sich sehr bemerkbar, indem die Straßen so leer und unbelebt waren, wie wir sie noch nie gesehen haben.

Bühl, 9. Sept. Der von hier gebürtige Blechnergeselle Leopold Morgenthaler, viermal als Dieb verurtheilt, nahm am 28. Juli d. J. in Raftast einem Bekräftigung, mit dem er das Schlafzimmer theilte, aus dessen Koffer 3 Mark. Das Urtheil lautete auf 1 Jahr Gefängniß, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

Eienthal, 9. Sept. Herr Weinbändler A. Fröblich zum „Weinberg“ in Eienthal hat in der Internationalen Ausstellung zu Baden-Baden für ausgestellten 9er und 5er Kisten die goldene Medaille erhalten.

Sasbachwalden, 9. Sept. Der 29 Jahre alte Tagelöhner Johann Nep. Decker von hier entwendete in der Wirtschaft zur „Eintracht“ in Niederbühl am 26. Juli ds. Js. einem Soldaten die Taschenuhr im Werthe von 30 M. Die Strafkammer Karlsruhe diktirte ihm unter Berücksichtigung seiner 5 Vorstrafen wegen Diebstahls im Rückfall 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust.

Karlsruhe, 9. Sept. Vor der hiesigen Strafkammer stand der 45 Jahre Colporteur Staude aus Niederhofsheim, ein Hochstapler der verwegenen Sorte, der wiederholt mit Zuchthaus bestraft ist und sich wegen Hoteldiebstählen in Raftast, Offenburg, Freiburg und Baden verantworten sollte. Er spielte bei Beginn der Verhandlung den „wilden Mann“ und schrie die Richter mit Schimpfworten an, worauf er mit Gewalt entfernt wurde. Der ärztliche Sachverständliche verneinte das Vorhandensein einer Geisteskrankheit und erklärte das Auftreten des Angeklagten als Simulation von Tollheit. Als der Angeklagte nach der Beweisaufnahme wieder in das Sitzungszimmer geführt wurde, wiederholten sich die häßlichen Scenen. Das Urtheil lautete auf 10 Jahre Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Karlsruhe, 9. Sept. Die Vereinigung leitender Außenbeamten des Privatversicherungswesens hielt hier ihre erste Generalversammlung ab. Es waren vertreten die Städte: Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, Freiburg, Konstanz, Straßburg, Stuttgart, Nürnberg, Neustadt a. d. Hardt, Kaiserslautern, Saarbrücken und Dresden, insgesamt mit 36 Stimmen. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten und die vorgelegten neuen Statuten und die zur Erläuterung derselben dienenden Instruktionen nach kurzer Debatte einstimmig genehmigt und deren Inkrafttreten auf den 1. September l. J. festgesetzt. Es wurden einstimmig gewählt: als Vorsitzender der Vereinigung Herr Dr. jur. Paul Giesler; als stellvertretender Vorsitzender Herr Walter Bez; als weitere Vorstandsmitglieder Herr Peter Maier, Herr Ad. Allice und Herr Gustav Fischer. Als schließlich noch als Versammlungsort der nächsten Generalversammlung Stuttgart bestimmt war, wurde der geschäftliche Theil der Sitzung geschlossen.

Heidelberg, 9. Sept. Geh. Rath Dr. Knieß, der verdienstvolle Lehrer der Volkswirtschaft an der Universität Heidelberg, wird demnächst in den Ruhestand treten. Der Gelehrte steht im 76. Lebensjahre.

Offenburg, 9. Sept. Der Bahnhof war heute Abend zum ersten Male elektrisch beleuchtet worden und zwar aus Anlaß des 70. Geburtstages des Großherzogs.

Freiburg, 9. Sept. Die seit Samstag konstairte Besserung in dem Befinden des Erbprinzen hält erfreulicher Weise an. Die Herzaffectionen treten langsam zurück. Bei geringer Nahrungszunahme heben sich die Kräfte nur langsam. Es scheint begründete Hoffnung auf Wiedergenesung vorhanden zu sein.

Freiburg, 9. Sept. Gestern Abend kurz vor 9 Uhr wollte das 15 1/2 jährige Dienstmädchen der Witwe Seilerle in der Salzstraße eine Petroleumlampe in das Wohnzimmer tragen, ließ dieselbe aber fallen, wodurch Feuer entstand; bei dem Versuch, dasselbe zu löschen, zündeten die Kleider des Mädchens ebenfalls Feuer. Das Mädchen lief nach der Straße, und erst als ihr die Kleider beinahe vom Leib weggebrannt waren, legte sie sich in den durch die Salzstraße fließenden Straßkanal, wodurch das Feuer endlich gelöscht wurde. Die Verunglückte wurde durch die Schutzleute nach der chirurgischen Klinik verbracht, woselbst lebensgefährliche Verletzungen festgestellt wurden.

Furtwangen, 9. Sept. Der Brandsteuerbetler Haenjos, auf welchen längere Zeit gefahndet wurde, ist nun von der Gensdarmrie aufgegriffen und nach Billingen in Haft gebracht worden.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Baden.

Henneberg-Seide

— nur acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 Pfg. bis 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 versch. Dual, und 2000 versch. Farben, Dessins zc.) porto- und steuerfrei in's Haus. Muster umgehend. 8784(1) Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hof.), Zürich

Theater in Baden.

Samstag, 12. Sept. 3. Vorstellung ausser Abonnement des Grossh. Hoftheaters zu Karlsruhe. „Der Schlagbaum“, Volksstück in 4 Akten von Heinrich Lee. Anfang 1/2 Uhr.

**Allgemeiner
Deutscher Versicherungs-Verein**

Generaldirektion **STUTTGART** Umlandstr. Nr. 5.
Juristische Person. Gegründet 1875. Staatsoberaufsicht.
Fillialdirektionen **BERLIN S.W.** in **WIEN I.**
Anhaltstrasse Nr. 14. Annagasse 3 a.

**Weitestgehende Einzel-Versicherung
und
Familien-Versorgung.**

Kranken-, Unfall- und Invaliditäts-Versicherung,
Alters-, Wittwen- und Waisen-Versorgung.

Wichtig für
Grossindustrielle und Bankgeschäfte
zum Zweck der
Pensions-Versicherung
einzelner oder sämtlicher Beamten,
desgleichen als
Einzelversicherung für Fabrikanten und Gewerbetreibende,
sowie für Gelehrte, Rechtsanwälte, Aerzte etc. etc.

1. Bei vorübergehender Erwerbsunfähigkeit infolge innerer Erkrankung oder Unfalls Entschädigung von Mk. 2.50 bis Mk. 20. — täglich.
2. Invaliden-Rente bei völliger oder theilweiser Arbeitsunfähigkeit (Berufsunfähigkeit) infolge innerer Erkrankung oder Unfalls von jährlich Mk. 500. — bis Mk. 3500. —, zahlbar bis zum Ablauf des 65. Lebensjahres des Versicherten. (Unkündbare Unfall-Invaliditäts-Versicherung).
3. Altersrente, beginnend nach Ablauf des 65. Lebensjahres des Versicherten im jährlichen Betrag von Mk. 500. — bis Mk. 3500. —
4. Dienstunfähigkeits-Versicherung vermittelt der Kapital-Versicherung, beginnend mit dem Eintritt von Invalidität oder der Vollendung des 65. Lebensjahres des Versicherten.
5. Wittwen- und Waisen-Versorgung vermittelt der Kapital-Versicherung für den Fall des Todes des Versicherten.
6. Kinder-Versorgung vermittelt Kapital-Versicherung für die Lehr-, Studien- und Militär-Zeit, sowie als Brautaussteuer u. Versorgung unverheiratheter Töchter.

Am 1. Juli 1896 bestanden in sämtlichen Abtheilungen des Vereins 196 227 Versicherungen über 1 552 009 versicherte Personen. Prospekte und Versicherungs-Bedingungen werden von der Direktion und sämtlichen Vertretern des Vereins abgegeben.

Subdirektion Karlsruhe:
Carl Reinig, Douglasstr. 2.
Vertreter für Baden:
Kaufmann R. Herrmann, Hardstr. 1.
Für Bühl: **Wilh. Wolf, Annoncen-Bureau.**

Baden-Baden.
Internationale
Ausstellung
vom
15. August bis 13. Sept.
1896.

Ein Besuch in der beim Bahnhofs **Baden-Baden** reizend am Walde gelegenen, unter dem hohen Protektorate Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs Friedrich von Baden stehenden
Internationalen Ausstellung mit Wettstreit

für Hygiene, Volksernährung, Armeeverpflegung, Sport, Fremdenverkehr und Badisches Kunstgewerbe, bietet **Fremden wie Einheimischen regstes Interesse und angenehmste Unterhaltung!** Diese reichbeschiedene, anerkannt sehenswerthe Ausstellung ist **täglich** von Vormittags 10 bis Abends 7 Uhr geöffnet. — Elektrische Ausstellung, Maschinenhalle (Maschinen im Betriebe). — Prächtiger Ausstellungspark mit Fontaine und vielen Bier-, Wein- und Sekt-Trinkhallen und Wiener Café. — Täglich grosses Musik- und Gesangs-Concert der Rumänischen National-Musikkapelle. **Eintritt nur 50 Pfg.** (Jeden Sonntag und Feiertag auch Frühschoppen-Concert.) — **Abends von 7 Uhr ab Eintritt fortan täglich nur 30 Pfg.** — Electriche Beleuchtung, Illumination, Demonstrationen mit dem Scheinwerfer etc.; täglich bis 1/2 11 Uhr reges Leben.

Schutz Marke.

 **Gerolsteiner Sprudel**
Tafelgetränk 1. Ranges.
Preisgekrönt auf allen beschickten Ausstellungen.
Aerztlicherseits empfohlen als wohlthuendes Getränk bei Magensäure, Blasen- und Nierenleiden.

Haupt-Depôt:
Alfred Kappeler, B.-Baden, Seilerstrasse 6.
Hofapothecken **Rieffel & Dr. Hofmann** und **Dr. Rössler, Baden-Baden.**

Bureau: Köln, Kaiser-Wilhelm-Ring 14.

Zahn- und Mundpflege

ist das wichtigste Objekt der Erhaltung der Zähne. Ein angenehmer Mund erhält erst durch gesunde, weisse, reinliche Zähne, volle Schönheit, Frische und Anziehungskraft, und hat sich **C. D. Wunderlich's** Kgl. Hofl. Zahnpasta (Dentine), präparirt, am meisten Eingang verschafft, da sie die Zähne glänzend weiss macht und üblen Geruch entfernt. Eine Dose reicht für 6 Monate, à 50 Pfg. bei **Gust. Schreck, Central-Drogerie.** 5147

Completo
Aussteuer,
Möbel u. Polsterwaaren,
Spiegel und Decorationen in
Billarton oder unbegrenzt
Garantie.
J. I. Distelhorst, Grossh. u. Möbel-Fabrik.
Grösstes Lager in 4 Stockwerken in jeder
Preislage. — Zeichnungen unentgeltlich.
berechnungen **KARLSRUHE,**
Waldr. 22.
5612

Aechter Gmmenthaler
Prima Qualität
infolge grosser Belastung zerprungen, verkaufe die nächsten
Tage das Pfund zu 70 Pfg.
J. Keating
Franz Winger's Nachfolger
22 — Langestrasse — 22.

**Für Söhne von Kaufleuten, Hoteliers
und guten Familien**

bietet das **Institut Bitterlin, Villa Mercuria, Lucens,** franz. Schweiz, beste Gelegenheit zur Erlernung des Französischen, Englischen, Italienischen, Spanischen und der Handelskorrespondenz. — Hauptzweck: Heranbildung von Sekretären und Korrespondenten. Billigste Preise. Referenzen in ganz Europa. Prospekte zu Diensten. Man wende sich an den Direktor **J. Bitterlin.** 8685

Otto E. Weber
königl. Pr. Hoflieferant in Radebeul-Dresden
warnet
vor minderwerthigen Nachahmungen des seit Jahrzehnten bewährten und berühmten
Weber's Carlsbader Kaffeegewürz. 5757

Nicht annähernd erreicht
von irgend einem neuen Reclameartikel ist in ihren notorisch unvergleichlichen Wirkungen f. d. Hautpflege und gegen alle Hautunreinigkeiten und Ausschläge nur die altbewährte
6997
Carbol-Theerschwefel-Seife
Marke: Dreieck mit Erdkugel u. Kreuz von Bergmann & Cie., Berlin N.W. und Frankfurt a. M. Vorr. 50 Pfg. pr. Stck. b. **Paul Kluge Nachf., Drogerie.**

DAS BEQUEMSTE WAS EXISTIRT.

Schnallen-Stiefel
„Triumph“

Miteinem Druck zu öffnen und zu schliessen
(Kein lästiges Knöpfen oder Schnüren).
IN DER WEITE VERSTELLBAR

 

D.R.G.M. N.º 33761.
PATENT 10332.

Man beachte den Stempel „TRIUMPH“ auf der Sohle.

Richard Ball, Gernsbacherstr. 36. 9113

**Alle
Schulbücher
Kefste etc.
in
Spies'**

Schulbuchhandlung
18 — Gernsbacher-Strasse — 18. 9105

Stundenpläne gratis.
Schüler-Kalender gratis.

Zu verkaufen
einige reine weisse Italiener Leghornhühner mit schönen Schlappfüssen.
9264
Leopoldstrasse 5, Hinterhaus.

50,000 Mk.
liegen ganz oder getheilt auf gute Versicherung auf 1. October zum Ausleihen bereit. — Zu erfragen unt. 9066 im Bureau d. Bl.

Evang. gepr. Erzieherin,
viele Jahre in England thätig, sucht, gestützt auf gute Empf., Stellung ohne Gehalt, wo sie gegen Ertheilung einiger Stunden oder Ueberwachung von Schularbeiten der Kinder freundl. Aufnahme fände. Adresse: Frau U. Delfestamp, Palaisstr. 3, Dresden N.

Ladnerin-Gesuch.
Für ein feines Wurst- und Fleischwaaren-Geschäft wird ein Mädchen aus guter Familie gesucht.
Geht. Offerten unter A. Z. 4711 postlagernd, Baden-Baden. 9238

Mädchen *9253
die gut bürgerlich kochen können, werden gesucht i. Frauenvereinsladen.
Eine gute 9254*
Hotel-Röschin
gesucht im Frauenvereinsladen.

Nur noch einige Tage!
14 Gernsbacherstrasse 14
Stuttgarter Schuhwaarenlager
Empfehle noch große Auswahl Herren-, Damen- und Kinderstiefel in bester Qualität billigst.
Noch niemals
ist die Gelegenheit geboten worden, wirklich so gute **Schuhwaaren** einzukaufen zu den billigsten Preisen. 9274
Achtungsvollst **Wilh. Waeker.**
Samstags geöffnet bis 10 Uhr. — An Sonntagen geschlossen.

Rohrmatten Fabrik
Dutzendteich-
Paul Rüll
in
Dutzendteich-Nürnberg
empfiehlt sich zur Lieferung von
Stuccatur-Rohrmatten, einf. u. dopp. Gewebe, in allen Bindarten, mit geglähten und verzinkten Drähten,
Gärtner-Rohrmatten, m. präp. Bindfaden geflocht., a. Schattendecken u. Schutzdecken gegen Frost u. Hagelschlag.
Bedeutendster Schilfrohr-Import und Export.
Versandgeschäft für Eisendraht und Drahtstiften.